

# Wort zum Sonntag, 11.04.2021

von Regina Bühner, Gemeindeferentin



## Auferstehung

Liebe Leserinnen und Leser! Glauben Sie wirklich an die Auferstehung?

Kürzlich las ich von einem Experiment. Ein Theologieprofessor forderte seine Student\*innen auf, gemeinsam das Glaubensbekenntnis zu sprechen. Sie sollten aber nur die Sätze laut sagen, die sie auch wirklich von ganzem Herzen glauben. Bei den anderen sollten sie stumm bleiben. Beim Satz „am dritten Tage auferstanden von den Toten“ war fast nichts mehr zu hören. Das ist sicher nur eine Momentaufnahme. Aber repräsentative Umfragen bestätigen die Tatsache, dass gerade mal die Hälfte aller Christen überhaupt an die Auferstehung glaubt.

In diesen Ostertagen kann ich mir schon einmal die Frage stellen: Zu welcher Hälfte zähle ich mich eigentlich? Ich habe am Ostermorgen „Halleluja, Jesus lebt!“ aus voller Kehle gesungen (natürlich zuhause, in der Kirche geht das ja leider gerade nicht), aber glaube ich es auch aus vollem Herzen? Sind denn Zweifel erlaubt?

Beim Blick in die Bibel finde ich Zuspruch. In allen vier Osterevangelien treffe ich auf Menschen die zweifeln, die nachfragen und die unsicher sind.

„Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber hatten Zweifel“, heißt es etwa bei Matthäus (28,17). Bei Markus tadelt Jesus sogar „ihren Unglauben und ihre Verstocktheit“ (16,14). Am kommenden Sonntag hören wir wieder vom großen Zweifler Thomas, der es einfach nicht glauben konnte, dass Jesus lebt. Er brauchte Beweise. Und Jesus lieferte sie ihm. Thomas darf seine Finger in Jesu Wunden legen. Er sah, fühlte und glaubte.

Doch Jesus sagt auch: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“ (Joh. 20,29) Damit sind wohl wir gemeint, denen nicht möglich ist, Jesu Wunden zu berühren. Was gibt uns aber dann die Sicherheit, dass Jesus wirklich auferstanden ist?

Neue Beweise für die Auferstehung werden wir nicht erhalten. Der vor kurzem verstorbene große Theologe Hans Küng sagte einmal, auch eine Überwachungskamera an der Grabstätte Jesu hätte nichts gespeichert, was unserem Glauben heute helfen könnte.

Weil Glauben eben nicht bewiesen werden kann, weder mit Kameras, Protokollen oder hohen theologischen Doktorarbeiten. Glauben kann nur erlebt, gelebt, gefühlt, vielleicht gedacht, und auch gezweifelt werden. Es gibt Momente, in denen ich mich in meinem Glauben gefestigt fühle, und das fühlt sich gut an, aber vermutlich bin ich in allen anderen Zweifel-Momenten Gott sogar näher.

Wahrscheinlich ist das genau der Glauben an die Auferstehung. In den Momenten in meinem Leben, wo wirkliches Leben stattfindet. Hier kann sich Glaube und Auferstehung ereignen. So lese ich es auch im letzten Satz des Evangeliums nach Johannes: „damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.“

Auferstehung heißt Leben. Und zwar echtes pures Leben. Leben jetzt, nicht erst nach dem Tod. Leben mit allem, was dazugehört. Mit allen Gefühlen, die Leben erst lebendig machen. Schmerz, unerträgliches Leid, Verlassenheit, Trostlosigkeit, Zweifel, aber auch überschwängliche Freude, Liebe, Leidenschaft, Versöhnung und Frieden.

Alle diese Gefühle hat Jesus durchlebt. Als Mensch. Er weiß, wie sich Leben anfühlt. Deshalb kann er mitfühlen mit uns. Er kennt uns durch und durch und liebt uns, gerade wegen unserer Glaubens- und anderer Zweifel. Er will Leben für uns. In Fülle.

Auferstehung heißt Leben haben. Das glaube ich.

Ich wünsche uns jeden Tag ein kleines Auferstehungserlebnis, ein Lebenszeichen.

Und den Glauben, aus vollem Herzen zu singen zu können: Halleluja, Jesus lebt!

Regina Bühner, Gemeindeferentin im Pastoralen Raum Bad Kissingen